

WERKSZEITUNG

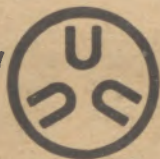
AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG - HAMBORN



14. Jahrgang

Nr. 19



17. Oktober 1941



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Das Ruhrgebiet der Bolschewisten

Schwere Verluste der sowjetischen Rüstungswirtschaft

Der schnelle Vormarsch der Armeen des Generalfeldmarschalls von Rundstedt nach der Vernichtungsschlacht von Uman in das Dnjepr-Beden verschlug selbst den britischen Phrasendreschern den Atem, die geglaubt hatten, die deutschen Erfolge damit verkleinern zu können, daß sie abwechselnd einmal behaupteten, der Raumgewinn sei entscheidend, und dann wieder, es komme auf die Vernichtung der militärischen Streitkräfte an. In dieser Hinsicht hatten die Veröffentlichungen des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht über den sowjetischen Verlust an Gefangenen und Kriegsmaterial, insbesondere an Flug-

zeugen, Panzerwagen und Geschützen, genügend Klarheit geschaffen. Und nun kam der deutsche Marsch nach Kriwoi Rog, also in das Herz jenes Gebietes, das man mit Recht auch das „Ruhrgebiet der Sowjetunion“ genannt hat. Mit Recht deswegen, weil sich nirgendwo in der Sowjetunion ähnlich günstige Verhältnisse für die Entwicklung einer bedeutenden und vielseitigen Schwerindustrie finden wie hier in der Ukraine, wo nicht nur in nächster Nachbarschaft reiche Eisenerze und hochwertige, besten Hüttenlofs liefernde Steinkohlevorkommen, sondern obendrein noch reiche Lager von Mangan zu finden sind, das bekanntlich zur Herstellung von Stahl unbedingt erforderlich ist. Diese einmalige Günstigkeit der geologischen Verhältnisse wird noch erhöht durch die außerordentlich bequeme Verkehrslage dieses Gebietes, das durch zahlreiche Eisenbahnen und Wasserstraßen mit Moskau und den weiteren Gebieten der Sowjetunion verbunden ist, während die Häfen des Schwarzen Meeres Gelegenheit zum billigen Export bieten. Die Ausnutzung der früher für die Schifffahrt auf dem Dnepr so hinderlichen Stromschnellen zur Erzeugung von elektrischer Energie durch das Riesenkraftwerk von Dneprostroi gestattete auch die Errichtung einer leistungsfähigen metallurgischen Industrie und die Versorgung aller Fabriken und Industrieanlagen mit elektrischem Strom.

So entstand hier in der Ukraine ein typisches schwerindustrielles Gebiet, das immer noch die Hauptgrundlage der sowjetischen Rüstungsindustrie bildet, wenn auch die Machthaber des Kremls in den letzten Jahren den Versuch machten, die schwerindustrielle Basis ihrer Kriegswirtschaft hinter den Ural zu verlegen. Trotz mannigfacher Erfolge in dieser Hinsicht stehen diese Pläne im wesentlichen doch erst auf dem Papier, ganz abgesehen davon, daß man bisher noch nirgends die gleich günstige Situation einer engen Nachbarschaft von Kohle und Erz angetroffen hat wie in der Ukraine. Das vielgerühmte Ural-Kusnecker Kombinat hat immer noch unter der riesigen rund 2000 Kilometer betragenden Entfernung der Kusnecker Kohle von den uralischen Mineralvorkommen zu leiden. Die Stahlwerke von Magnitogorsk mußten bis in die letzte Zeit hinein immer noch zu einem Teil mit ukrainischer Kohle beliefert werden. Die Kapazität der östlichen Industriebasis der Sowjets wird denn auch von ihnen selbst mit nur 15 bis 20 Prozent der Gesamtkapazität angegeben.

Ganz anders klingen die ukrainischen Ziffern. Die Eisenerzförderung im Gebiet von Kriwoi Rog und von Kertsch auf der Halbinsel Krim machte mit rund 19 Millionen Tonnen jährlich mehr als 61 Prozent der gesamten Eisenerzeugung der Sowjets aus. Dabei handelt es sich um ein Erz, das einen durchschnittlichen Eisengehalt von 50 bis 70 Prozent hat. Die Vorräte werden

in Kriwoi Rog auf 1,244 Milliarden Tonnen mit 540 Mill. Tonnen Fe-Gehalt und in Kertsch auf 2,725 Milliarden Tonnen mit einer Milliarde Tonnen Fe-Gehalt geschätzt. Dazu kommen noch riesige Vorkommen von Quarziteisenerzen mit einem durchschnittlichen Eisengehalt von 25 bis 35 Prozent, deren Vorräte man auf 40,9 Milliarden Tonnen mit rund 12 Milliarden Tonnen Fe-Gehalt schätzt. Das sind in der Tat fast unerschöpfliche Vorräte. Von ähnlicher Bedeutung ist die Kohle des Donezgebietes. 75 bis 80 Millionen Tonnen werden hier jährlich gefördert. — Einmalig ist das Manganerzlager bei Nikopol.

In den letzten Jahren förderte man hier 1,3 Mill. Tonnen Mangan. Das ist ein Vielfaches der Menge, welche die gesamte europäische Stahlindustrie braucht. Die Manganlager von Nikopol sind mit ihren Vorräten von rund vier Mill. Tonnen Erz (Mangan Gehalt 35 bis 45 Prozent) eines der reichsten Lager der Welt, und die Sowjetunion war damit der bedeutendste Manganproduzent der Erde überhaupt, zumal ihr in Tschaturim im Kaukasus noch ein weiteres großes Manganvorkommen gehört, das allerdings wesentlich verkehrsunünstiger liegt.

Auf der Grundlage dieser Bodenschätze sind in Dnepropetrowsk (500 000 Einwohner), Dneprodzerzhinsk (150 000) und Saporoschje (300 000) große Eisen- und Walzwerke entstanden, die eine Gesamtkapazität von 4 Mill. Tonnen Roheisen, 4,9 Mill. Tonnen Stahl und 3,9 Mill. Tonnen Walzzeugnissen besitzen. Das entspricht jeweils fast einem Drittel der Gesamtproduktion der Sowjetunion an Roheisen, Stahl und Walzgut.

Das große Dnepr-Kraftwerk besitzt eine Kapazität von 550 000 Kilowatt.

Im ist in Kertsch auch eines der beiden großen Aluminiumwerke der Sowjetunion mit etwa 25 000 Tonnen Jahreskapazität angegliedert.

Neben diesem Aluminiumwerk besteht noch ein weiteres am Wolchowfluß, an dem auch die kürzlich von den Deutschen eroberte Stadt Nowgorod liegt. Das Wolchow-Aluminiumwerk ist das älteste Aluminiumwerk der Sowjetunion und erzeugt ebenfalls etwa 25 000 Tonnen im Jahre. Ein weiteres Werk im Ural ist noch in Bau, ebenso das vierte auf der Halbinsel Kola geplante Werk, das bei der Düngerherstellung aus den Apatiterzen von Kirow als Flotationsrückstände anfallenden Nepheline verarbeitet soll. Aus dem Gesagten geht hervor, daß praktisch die gesamte Aluminiumproduktion für die Sowjets verloren ist. Das ukrainische Werk ist bereits besetzt und das Wolchow-Werk steht unter deutscher Waffenwirkung. — In der Nähe von Kirow, auf der Halbinsel Kola, liegt auch die erst vor fünf Jahren gegründete und heute bereits 25 000 Einwohner zählende Stadt Monchegorsk, die zur Ausbeutung der dortigen reichen Nickelvorkommen gegründet wurde. Es soll sich dabei um das größte Nickelvorkommen der Welt handeln.

Zu diesen entscheidenden Verlusten an Eisen und Stahl, Mangan, Aluminium und Nickel muß man schließlich der Vollständigkeit halber auch noch das galizische Erdöl und den Delschiefer Eslands nennen, um die ganze Größe des Verlustes zu erkennen, den die Kriegswirtschaft und damit das Kriegspotential der Sowjetunion schon jetzt nach wenigen Wochen Krieg zu verzeichnen hat. Diese Verluste werden die Moskauer Gewalthaber auch bei rückfallsloser Ausnutzung ihres Volkes niemals wieder einholen können.



Scherl-Maternedienst

038391/18



Unsere Arbeitskameraden

in unseren Lehrwerkstätten

Mehr denn je werden heute im Arbeitsleben denkende Menschen tüchtige Fachleute, die sich auf allen Gebieten ihres Berufes gut auskennen und in jeder Beziehung wendig und leistungsfähig sind, benötigt. Die Tüchtigkeit des deutschen Facharbeiters hat der Front die Waffen verschafft, ohne die unsere Feldgrauen bei allem Heldennut niemals ihre unvergleichlichen Siege hätten erringen können. Aber auch nach dem Kriege werden von unseren Facharbeitern Aufgaben verlangt werden, die ein Höchstmaß an Leistungsfähigkeit erfordern. Der Fleiß und die Leistungskraft der Männer, die täglich in den Werkstätten und vor allem auch in den großen Produktionsbetrieben ihr Bestes hergeben, bildeten die Voraussetzung für die Wiedergeburt eines großen und freien Deutschlands. Die gleichen Voraussetzungen werden auch bestimmend sein für die Auswertung

des Sieges, an den wir alle glauben. Das Leistungsvermögen der zahllosen großen und kleineren Betriebe kann aber nur erhalten bleiben, wenn unermüdlich dafür gesorgt wird, daß es nirgendwo an dem nötigen Nachwuchs mangelt. Schon immer hat unsere Werkleitung diese Notwendigkeit gefannt und auch entsprechend zu handeln gewußt. So entstand bereits im Jahre 1903 die erste Werkschule, die dann immer weiter ausgebaut wurde, bis im Jahre 1928, verbunden mit der Schule, die vorbildlich eingerichtete Lehrwerkstatt auf dem Gelände der Eisenbahnwerkstatt eingeweiht werden konnte. Das Ausbildungswesen der August Thyssen-Hütte A.-G. hat also bereits Tradition, und daß diese Tradition gut ist, das beweisen die vielen Erfolge, die unser Ausbildungswesen zu verzeichnen hat. Eine Reihe von Facharbeitern, die aus unseren Lehrwerkstätten hervorgegangen sind, haben z. B. in den letzten Jahren auf Kosten des Reiches weiterstudieren können und sind oder werden Ingenieure. Auch die Werkleitung der August Thyssen-Hütte unterstützt den Fleiß und das Streben tüchtiger und begabter Gefolgschaftsmitglieder, indem sie ihnen durch Vermittlung von Stipendien den Besuch von Fach- und Ingenieurschulen ermöglicht. Wenn die Voraussetzungen dafür vorhanden sind, werden sogar Beihilfen zum Hochschulstudium gegeben. Zahlreiche weitere Beispiele, die alle von der Gründlichkeit und Sorgfalt, mit der die jungen Menschen in unseren Lehrwerkstätten für ihren Beruf vorbereitet werden, zeugen, könnten noch angeführt werden. Ja, jeder Junge, der in den Lehrwerkstätten der August Thyssen-Hütte aufgenommen ist, darf mit einem gewissen Stolz von seinem Lehrbetrieb sprechen. Auch jetzt im Kriege erfolgt trotz aller durch die Zeit bedingter Hindernisse die Ausbildung weiterhin in vorbildlicher Weise. Die vielen Jungen, die sich nun wieder zur Aufnahme melden können, werden dies bald selbst erkennen.

Wie geht denn nun die Ausbildung je nach dem gewählten Beruf in drei- oder dreieinhalbjähriger Lehrzeit vor sich? Ein Besuch unserer Lehrwerkstätten und der Einrichtungen, die alle der Ausbildung zur Verfügung stehen, kann uns schnell hierüber aufklären. Wer in unseren Lehrwerkstätten aufgenommen werden will, muß sich zunächst einmal einer Eignungsprüfung unterziehen. Das Ausleseverfahren auf Grund der Eignungsprüfung trägt in erster Linie dazu bei, daß jeder den seinen natürlichen Veranlagungen und Fähigkeiten entsprechenden Beruf ergreift.

Nach bestandener Eignungsprüfung wird jeder Junge zunächst einige Wochen in der Lehrwerkstatt in gewissen Grundfertigkeiten am Schraubstock unterwiesen. Maschinen- und Betriebsschlosser, Dreher, Betriebselektriker, Stoff- und Werkstoffprüfer, Elektrowidder und Walzendreher — ihnen allen werden erst einmal die gleichen Grundfertigkeiten beigebracht. Die Freude an dem erwähnten Beruf erfährt eine naturgemäße Steigerung, wenn der Junge an seinem Arbeitsplatz in den großen, freundlich und zweckmäßig ausgestatteten Räumen unserer Lehrwerkstätten die ersten grundlegenden Berufskennntnisse erhält. In dem mehrere Monate dauernden Grundlehrgang eignet er sich die grundlegenden Fertigkeiten in der Schlosserei, Dreherei, Werkzeugmacherei, im Schmieden und Schweißen an.

Nach einer weiteren Fachausbildung kommt der Junge schließlich je nach seinem Beruf nach ein- oder eineinhalbjähriger Lehrzeit zur weiteren gründlichen Ausbildung in verschiedenen Werkstätten des Betriebes. Bei der Vielseitigkeit der Arbeit in einem großen Hüttenwerk hat er so Gelegenheit, seinen Gesichtskreis außerordentlich zu weiten und bei gutem Eifer und Fleiß sich schon früh ein hohes Maß beruflicher Kenntnisse anzueignen.

Parallel mit der praktischen läuft die schulische Ausbildung. Diese ist weitgehend den Erfordernissen des Betriebes angepaßt. Schule und Werkstatt ergänzen sich vollständig. Der Lehrer steht in dauernder Verbindung mit dem Betrieb, wie umgekehrt der Meister gemeinsam mit dem Lehrer über die praktischen und schulischen Leistungen des einzelnen Lehrlings Beratungen pflegen und, wenn erforderlich, entsprechende Änderungen in seiner Betreuung vornehmen kann. — Erwähnt sei schließlich auch noch, daß die Lehrlinge ferner eine zweckmäßige körperliche bzw. sportliche Ausbildung erhalten. — Obwohl wir mit diesen Zeilen nur in ganz groben Zügen den Ausbildungsgang, den der einzelne Lehrling zu durchlaufen hat, geschildert haben, werden unsere Arbeitskameraden doch bereits erkennen, daß die Ausbildung jeden Jungen ganz erfährt, d. h., daß mit der praktischen und geistigen Schulungsarbeit gleichzeitig eine körperliche und charakterliche Durchbildung der Jungen verbunden ist.

Wer nach Abschluß der Lehrzeit seine Facharbeiterprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer bestanden hat, ist in jeder Beziehung befähigt, selbst bei höchsten Anforderungen sich in der Praxis des täglichen Lebens zurechtzufinden. Allerdings darf dies von dem jungen Facharbeiter nicht so aufgefaßt werden, daß er nach bestandener Prüfung glaubt, gewissermaßen einen Freibrief in der Tasche zu haben und bereits alles zu wissen, was von einem tüchtigen Facharbeiter verlangt wird. Der einsichtige Junge wird gerade bei seiner Arbeit in den Betriebswerkstätten gemerkt haben, daß dem nicht so ist. Die während der Lehrzeit erworbenen Kenntnisse bilden nur die Grundlage und Voraussetzung, um bei weiterem Fleiß und genügender Strebsamkeit ein Könnner in seinem Fach und später vielleicht sogar Meister zu werden.

T. M.



Am Schleifstein



An der Bohrmaschine

Lehrlingseinstellung 1942

Wir stellen zum 1. April 1942 in unseren Lehrwerkstätten Lehrlinge für nachfolgende Berufe ein: Maschinen- und Betriebsschlosser, Dreher, Betriebselektriker, Elektrowidder, Stoffprüfer, Werkstoffprüfer, Modelltischler, Maurer, Zimmerer, Isolierer, Feuerfestformer, Walzwerker, Hochöfner, Stahlwerker.

Vorbedingung ist, daß die sich meldenden Schüler aus der ersten Klasse der Volksschule entlassen werden oder mindestens eine gleichwertige Vorbildung nachweisen können.

Anmeldungen werden bis zum 20. November 1941 unter Vorlage des Familienbuches, des letzten Schulzeugnisses, HJ.-Ausweises und evtl. Landjahrpasses an folgenden Stellen entgegengenommen:

Für die in den Stadtteilen Hamborn, Ruhrort, Laar, Beek, Meiderich sowie die im Kreise Dinslaken wohnenden Lehrstellenbewerber jeden Donnerstag, 8 Uhr, in der Werkschule Thyssen-Hütte, Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße, Tor III. Für die in den südlich der Ruhr gelegenen Stadtteilen Duisburgs und die im Kreise Moers wohnenden Jungen jeden Montag, 8.30 Uhr, im Tor I der Niederrheinischen Hütte, Dbg.-Hochfeld, Wörthstraße.

Die im Landjahr befindlichen Jugendlichen melden sich sofort nach Rückkehr aus dem Landjahr.

Ausbildungswesen der August Thyssen-Hütte A.-G.

Front und Heimat

Ehrenvolle Auszeichnungen



Uffz. Leopold Fuß

Unteroffizier Hans Schwarz (Auftragswesen Thyssenhütte) und Gefreiter Helmut Sandig (Auftragswesen Thyssenhütte) erhielten das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. Gefreiter Franz Schukat (Auftragswesen Thyssenhütte) und Oberschütze Johann Ketter (N. H., Steinfabrik) haben sich bei den Kämpfen im Osten das Eisene Kreuz 2. Klasse erworben. Ferner wurden die Arbeitskameraden Hans Christ (Laboratorium, Thyssenhütte) und Adolf Heimann (Zurichterei 4, Thyssenhütte) zu Unteroffizieren befördert. Leopold Fuß (Walzwerk II, Thyssenhütte) wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert.

Wir gratulieren herzlich!

Grüße aus dem Felde schicken:

Thyssenhütte: Kanonier Helmut Lange (E.B.B.), Gefreiter Franz Büden (Ba. 1), Matrose Alf. Nowaczyl (Auftragswesen), Soldat Theo Kulpke (Bauabteilung), Gefreiter Alex. Lascret (E.B.B.), Unteroffizier Hans Christ (Laboratorium), Gefreiter Josef Heuskel (Stoffwirtschaft), Unteroffizier Adolf Heimann (Zurichterei 4), Gefreiter Friedrich Szelig (El. Betr. 1), Gefreiter Franz Schukat (Auftragswesen), Gefreiter Helmut Sandig (Auftragswesen), Unteroffizier Hans Schwarz (Auftragswesen), Gefreiter Hermann Schmitz (E.B.B.), Obergefreiter Artur Verfühl (El. Betr. W.B. 1), Gefreiter Hans Hehl (Zurichterei 3), Obersoldat Friedrich Stank (Schl.-

Berm.), Gefreiter C. Bigosinski (Blechwalzwerk), Sanitätsoldat Johann Weinen (El. Betr. 1), Junfer Schankweiler (E.B.B.), Gefreiter Ludw. Gietl (E.B.B.), Schütze W. Koch (E.B.B.), H. Schütze Hans van de Sand (Walzwerk 3), San.-Gefreiter Ernst Hoffmann (Martinwerk 2), Obergefreiter Joh. Greding (E.B.B.), Kraftfahrer Wilh. Thobert (Blechwalzwerk), Gefreiter Fritz Tegrende (Bearb.-Werstatt), Gefreiter R. Ränings (E.B.B.), Gefreiter Walter Badowiski (E.B.B.), Gefreiter Erich Simon (Zurichterei 2), Obergefreiter Adolf Riegler (M.B.Ho.), Obergefreiter Heinrich Basener (Zurichterei 4), Obergefreiter Anton Tandro (Zurichterei 4/5), Mar.-Artl. Ludwiczak (E.B.B.), Soldat Willi Hirk (Ho.), Gefreiter Th. Durski (Blechwalzwerk), Soldat Kurt Thiel (E.B. 2), Gefreiter Kurt Striewski (Walzwerk 1), Gefreiter Wilhelm Neba (Zurichterei 2), Soldat Heinr. Lapp (Zurichterei 2), Gefreiter Joh. Sauter (Blocklager), Obergefreiter Erich Sieg (E.B.B.).

Hütte Ruhrort-Meiderich: Am. Gerhard Heinen (M.B.), Gefreiter Wilhelm Groszini (Ho.), Obergefreiter Johann Martini, Unteroffizier Hermann Kalinke (Hauptwerkst.), Unteroffizier August Bölen Schmidt (Hauptwerkst.), SHD.-Mann Jakob Nonnendor (Ho.), Gefreiter Bernhard Scholtz (Bauabteilung), Obergefreiter Hans Stein (Ho.), Matrose Fritz Passing (El. Betr.), Gefreiter Th. Müller (Strake 2a), Soldat Willi Margenburg (El. Betr.), Oberkanonier Hans Plum (Preßwerk), Gefreiter Josef Röttner (Preßwerk), Soldat Willi Neumann (Preßwerk), Obergefreiter Willi Lembken (M.B.), Obergefreiter Franz Mäntenbrück (Walzw.), Grenadier Werner Ramacher (Preßwerk).

Niederrheinische Hütte: Oberschütze Josef Ketter (Steinfabrik), Gefreiter Kurt Caspers (Grobblechwalzwerk), Obergefr. Herb. Blokus (420er Str.), Unteroffizier Hans Figg (E.B.B.), Artl.-Maat Robert Richter (E.B.B.), Unteroffizier J. Pulcher (Stahlwerk).

Hochöfen Hüttenbetrieb: Gefreiter Karl Dreßler (Bauabteilung), Unteroffizier Hermann Köppen (M.B.), Oberschütze Alfons Branecki (Schmelzbetrieb).

Eine wichtige Aufgabe für die Familie

„Nun mal heraus mit der Sprache! Stimmt zu Hause etwas nicht? Hat es einen Krach gegeben?“ So fragt der Meister den Arbeitskameraden K., bei dem es eines Tages mit der gewohnten Arbeit absolut nicht klappen will, obwohl er sonst doch stets zu den zuverlässigsten und eifrigsten Mitarbeitern gehörte. K., der zunächst nicht mit der Sprache heraus will, erzählt endlich, daß es in der Familie Zwistigkeiten gegeben habe. Durch den Streit in der Familie ist er seelisch so mitgenommen, daß er sich mit seinen Gedanken immer wieder verirrt. Nur halb bei der Sache, bleibt er mit seinen Leistungen weit zurück und außerdem läßt er noch durch sein Verhalten fast einen schweren Unfall erleiden. Er war nämlich im Begriff, in Zusammenarbeit mit dem Kran schwere Maschinenteile von einem Wagen abzuladen. Als er wieder ein Stück angehängt hatte, gab er in seiner Nervosität dem Kranführer bereits das Zeichen zum Aufziehen, bevor er sich selbst in Sicherheit gebracht hatte. Die Last geriet ins Wackeln, da der Kran nicht genau senkrecht darüber stand, und stieß gegen die Wagenwand. Glücklicherweise stand K. nun so, daß die Last ihn nur eben streifte. Ohne diesen glücklichen Umstand wäre K. wohl kaum ohne schwere Bein- oder Beckenverletzungen davon gekommen. — Jeder Arbeitskamerad weiß, wie sehr es darauf ankommt, mit Leib und Seele bei der Arbeit zu sein. In jeder Sekunde müssen die Sinne wach sein, damit trotz des Lärmes der Motoren eine eventuelle Gefahr blitzschnell erkannt und durch schnelles Handeln Schaden vermieden wird, der gerade jetzt im Kriege doppelt ins Gewicht fällt. Hieran muß aber auch die Familie denken. Sie soll doch in erster Linie für den Mann oder den Sohn eine Quelle der Kraft und der Erholung sein. Die Frau und Mutter, die sich um das seelische Wohl ihres Mannes oder ihres Sohnes abmüht und sorgt, darf niemals vergessen, daß am Arbeitsplatz in der Werkhalle die innere Ruhe und das seelische Gleichgewicht in ganz besonderer Maße für den Erfolg der Arbeit sowie für die Sicherheit bei der Arbeit ausschlaggebend sind. So ist auch die Familie mit der großen Aufgabe betraut, in der Unfallverhütung zum Segen der ihren und darüber hinaus zum Segen und Nutzen der Volksgemeinschaft ein wertvoller Helfer zu sein.

T. M.

Unsere Sportler im Dienste des WSW.

Die Betriebsportgemeinschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich hatte sich anlässlich des Tages „Der deutsche Sport sammelt für das Kriegs-WSW. des deutschen Volkes“ mit ihren Wettkampf- und Übungsgemeinschaften sehr rege an der Sammelaktion für das Winterhilfswerk beteiligt. Als Auftakt der Veranstaltung wurde auf unserer Schlageterkampfbahn samstags ein Fußballspiel der Liebe-Mannschaft des WSW. Ruhrort gegen die Traditionsmannschaft von Grün-Weiß 05 Beed ausgetragen, das nach schönem Spiel 2:2 endete. In der Pause wartete eine Stadtmannschaft mit Reeturnen und Rhönradvorführungen auf, wofür die Zuschauer mit starkem Beifall dankten. — Der Sonntagvormittag brachte eine Schwimmveranstaltung vor ausverkauftem Hause in der Ruhrorter Badeanstalt. Es standen sich die Schwimmabteilungen der BSG-Thyssenhütte und der BSG-Hütte Ruhrort-Meiderich gegenüber. In seiner Begrüßungsansprache wies Betriebsportwart Direktor Rösener auf das WSW. als das größte Hilfswerk aller Zeiten hin. Wir wollen auch hiermit der Welt beweisen, so führte der Redner u. a. aus, daß Front und Heimat fester denn je gegen den äußeren Feind zusammenstehen. Nachdem Direktor Rösener abschließend die Schwimmhalle zum Start freigegeben hatte, nahm die Veranstaltung einen recht harmonischen Verlauf und zeitigte gute Ergebnisse. Die Zuschauer verließen befriedigt die Schwimmhalle. Abends fand durch den Betriebsportwart die Siegerehrung im Lokale Böhring in Laar statt. Hierzu hatten sich beide Mannschaften mit ihren Angehörigen eingefunden. — Auch unsere Kanuabteilung hatte es sich nicht nehmen lassen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und sie mit musikalischen Darbietungen zu verschönern. Mit großer Begeisterung wurden die errungenen Preise von den einzelnen Siegern bzw. Mannschaftsführern in Empfang genommen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der

Betriebsportwart auch die Auszeichnungen für die Siege, die die Kanuten sich bei der Herbst-Kurzstrecken-Regatta auf dem Wedauser See errungen hatten. — Sonntags nachmittags wurde das Meisterschaftsspiel unserer 1. Fußballmannschaft gegen die von Grün-Weiß 05 Beed ausgetragen, das mit 3:0 zu unseren Gunsten entschieden wurde. In der Spielpause kam unsere Turnabteilung zur Geltung und brachte Vorführungen aus den Übungsstunden am Reck und Sprungbänken. Die Zuschauer dankten hierfür mit herzlichem Beifall und ließen auch die Sammelbüchsen nicht achlos an sich vorübergehen. — Auch unsere Schießabteilung beteiligte sich rege an beiden Sammeltagen. Sie hatte auf dem Friedrichsplatz in Ruhrort eine Schießbude mit vier Schießständen aufgestellt und lockte mit Schallplattenübertragungen das Publikum heran. — Sämtliche Veranstaltungen hatten einen überaus guten Erfolg. Nach Abzug der entstandenen Unkosten konnten 1317,34 RM. der NSB-Ortsgruppe in Duisburg-Ruhrort überwiesen werden. — Dieses stolze Ergebnis soll uns ein Ansporn sein zu weiteren erfolgreichen Taten.

W.

Betriebsportgemeinschaft Niederrheinische Hütte

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß wir den Schwimmbetrieb in der Halle wieder aufgenommen haben. Die Übungsstunden sind jetzt

jeden Montag von 18.30 bis 20 Uhr im Stadtbad an der Heerstraße.

Die Mitgliedskarte der Betriebsportgemeinschaft ist an der Kasse vorzulegen, worauf das Mitglied eine Eintrittskarte für die Schwimmhalle kostenlos erhält.

Unsere Jubilare

Fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläen



Scherenmann
Johann
Kramer
Walzwerk
S. R.-M.
2. 8. 41



Kanalarbeiter
August
Baumann
Walzwerk
S. R.-M.
14. 8. 41



Kranführer
Peter
Müller
El. Betr.
S. R.-M.
3. 9. 41



Kranführer
Stanisl.
Swojatz
El. Betr. 2
Th.
4. 9. 41



Schlosser
Friedr.
Gambulla
M. Betr. 1
Th.
7. 9. 41



Schmied
Anton
Gieshoff
M. Betr. 1
Th.
9. 9. 41



Schlosser
Gladisl.
Klunel
M. B. So.
S. R.-M.
13. 9. 41



D-Schalttafelwärtter
Friedr.
Schäfer
El. Betr.
S. R.-M.
18. 9. 41



Plattenfächer
Johann
Rach
S. Vulkan
S. B.
23. 9. 41



Pfannenflüßer
Emil
Reckhoff
So. Schl. B.
Th.
27. 9. 41

Jubilarehrungen

Zelle 1, Hochofenbetrieb R.-M.

Zu einer eindrucksvollen Feierstunde gestaltete sich die Ehrung, die die Arbeitskameraden vom Hochofenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich ihren beiden Jubilaren Lindemann und Latosi anlässlich des fünfundsiebzigjährigen Dienstjubiläums bereiteten. Nach einem einleitenden Lied sprach zunächst Direktor Schulz. Er übermittelte den Jubilaren herzliche Glückwünsche der Werksleitung und des Hochofenbetriebes und würdigte ihre treue Pflichterfüllung. Anschließend überbrachte Zellenobmann Lafer die Glückwünsche der Gefolgschaft und das Geschenk der Zelle. Die beiden Jubilare dankten der Werksleitung und den Arbeitskameraden für die Ehrungen und Geschenke. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Lied und dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland fand die Feier ihren Abschluss.

Zelle 3, Bloß- und Großstraße R.-M.

Zu einer besonderen Betriebsfeier hatten sich Vorgesetzte und Gefolgschaft der Zelle 3, Bloß- und Großstraße der Hütte R.-M., im festlich geschmückten Gefolgschaftsraum versammelt. Drei Arbeitskameraden, Johann Kramer, August Plumann und Fritz Götte, galt es zu ihrem fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum eine würdige Ehrung zu bereiten. Gleichzeitig mußte vom Verlagsmeister Gustav Arndt Abschied genommen werden, der nach 43jähriger Tätigkeit nun in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. — Nach einem Liedvortrag des MGB „Frohsinn“, der sich in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, sprach zunächst Obering. Frank. In längeren Ausführungen schilderte er den Lebensweg der Jubilare, sprach vom Sinn der Arbeit und übermittelte die Glückwünsche der Werksleitung. Betriebszellenobmann Brinkmann dankte den Jubilaren für ihre stets bewiesene Kameradschaft und übergab die Geschenke der Zelle. Besondere Worte der Anerkennung und des Dankes fand der Redner für den scheidenden Meister. Betriebsobmann Pg. Glöckner überbrachte die Glückwünsche des Vertrauensrates und der Gesamtgefolgschaft. Für die schöne Feier und die zahlreichen Ehrungen dankten Meister Arndt und im Namen der Jubilare Fritz Götte. Mit dem Führergeben fand die von Darbietungen des MGB „Frohsinn“ umrahmte würdige Ehrung ihren Abschluss.

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Lohnbuchhaltung: Geburten: Ein Sohn: Erich Zapfe. Eine Tochter: Wilhelm Schmitz. — Hochofen: Eheschließungen: Robert Mielke. Geburten: Ein Sohn: Helmut Bremen, Heinrich Werner, Willi Steinert. — Thomaswerk: Eheschließungen: Karl Ebener. — Martinwerk I: Geburten: Ein Sohn: Johann Sliwa. — Steinfabrik: Eheschließungen: Josef Walerowski. — Walzwerk I: Geburten: Ein Sohn: Joh. Schwendiseger. — Schraubenfabrik: Eheschließungen: Paul Theobald. — Zurihterei I: Eheschließungen: Josef Klafen. Geburten: Eine Tochter: Stefan Szyrnalski. — Zurihterei V: Eheschließungen: Johann Kodrun. Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Chromil. — Blechwalzwerk: Eheschließungen: Johann Petri. Geburten: Ein Sohn: Heinrich Maas, Franz Trojanisch, Gerhard Klatt, Franz Bialkowski. Eine Tochter: Anton Kiell. — Walzwerk III: Geburten: Ein Sohn: Franz Pancerzynski. Walzwerk IV: Geburten: Eine Tochter: Peter Wittel. — Hochofen-Werkstatt: Geburten: Eine Tochter: Artur Gillmann. — Masch.-Betr. Kraftanlagen: Geburten: Ein Sohn: Johann Pfister. — Elektrische Zentrale und Stromverteilung: Geburten: Ein Sohn: Bernhard Angenendt. — Maschinenbetrieb I: Geburten: Ein Sohn: Johann Trimpener. — Elektrobetrieb Stahlwalzwerke: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Koojen. Eine Tochter: Wilhelm Zimmermann, August Rüpper. Sterbefälle: Tochter von Johann Beder. — Maschinenbetrieb II: Eheschließungen: Erich Stäuber. Geburten: Eine Tochter: Johann Konieko. — Bauabteilung: Geburten: Eine Tochter: Morik Beders. — Eisenbahn: Eheschließungen: Max Drost. Geburten: Ein Sohn: Heinrich Vera, Hermann Samers, Adolf Blaschke. Eine Tochter: Hermann Laborowski, Jakob Biesang. — Eisenbahn-Werkstatt: Geburten: Ein Sohn: Hermann Rexing. — Betriebswirtschaft: Eheschließungen: Rudolf Triebel, Rudolf Reib. Geburten: Ein Sohn: Alfred Breiß. Eine Tochter: Gerh. Wilzsch. — Laboratorium: Geburten: Eine Tochter: Kurt Panthel.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Heinrich Laug. Geburten: Ein Sohn: Heinrich Willmann. Eine Tochter: Hermann Rubbert. Sterbefälle: Ehefrau von Emil Hohenfels, Tochter von Eberhard Kettler. — Walzwerk: Eheschließungen: Vol. Schmeier. Geburten: Ein Sohn: Adolf Pape. — Kleiseisenbau: Eine Tochter: Nikolaus Seiwert. — Schlackenmühle: Geburten: Eine Tochter: Emil Pörschte. — Eisenversand: Sterbefälle: Sohn von Fritz Meier. — Laboratorium: Sterbefälle: Ehefrau von Heinrich Schumacher. — Martinwerk: Geburten: Eine Tochter: Georg Eckhardt. — Hochofen: Geburten: Ein Sohn: Franz Dyba. — Bauabteilung: Sterbefälle: Sohn von Max Chilla. — Eisenbahn: Geburten: Eine Tochter: Alois Roubal, Heinz Böhm. — Thomaswerk: Geburten: Ein Sohn: Alois Arndt. — Elektrobetrieb: Eheschließungen: Helmut Seide.

Niederrheinische Hütte

Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Oberingenieur Kurt Brandenburg, Robert Fader. Eine Tochter: Heinz. Kirschbaum, Viktor Miadowicz. — Steinfabrik: Geburten: Ein Sohn: Bernhard Wisniewski. — Mechanische Werkstatt: Geburten: Eine Tochter: Franz Wardakli. — Stahlwerk: Geburten: Eine Tochter: Ferdinand Samel, Friedrich Schlotmann. — Hochofen: Sterbefälle: Ehefrau von Richard Mehner. — Bauabteilung: Eheschließungen: Rudolf de Graef. — Wärmestelle: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Krüger. — Elektrobetrieb: Eheschließungen: Paul Rudolph.

Hochöfen Hüttenbetrieb

Hochofen: Eheschließungen: Kurt Mater. Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Piotrowski, Paul Mater. Eine Tochter: Johann Dörnemann.

Herausgeber: August Thyssen-Hütte A.-G., Duisburg-Hamborn, in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront. — Verantwortlich für den Inhalt: Profurist Edward Hüster, i. V.: Schriftleiter Theo Meister, beide Hamborn. — Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung der Wertszeitung der August Thyssen-Hütte A.-G. in Hamborn, Franz-Lenze-Straße 3, zu richten. — Nachdruck von Bild und Text nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. — Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus. — Erscheinungsweise vierzehntäglich. (G 6/10)



Aus dem Kreise unserer Gefolgschaft starben den Heldentod für Führer und Reich:

Obergefreiter Josef Dünschede

Bürogehilfe in unserer Abteilung Auftragswesen
gefallen im September 1941 im Alter von 29 Jahren

Oberschütze Max Biesenbänder

Konverter-Handlanger im Thomaswerk der Thyssenhütte
gefallen im September 1941 im Alter von 29 Jahren

Obergefreiter Franz Slumski

Kranführer im Elektrobetrieb Stahlwalzwerke der Thyssenhütte
gefallen im September 1941 im Alter von fast 27 Jahren

Gefreiter Paul Moritz

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte
gefallen im August 1941 im Alter von 29 Jahren

Soldat Hubert Dunkel

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte
gefallen im August 1941 im Alter von 21 Jahren

Gefreiter Wilhelm Teschner

Hafenarbeiter im Hafen der Thyssenhütte
gefallen im September 1941 im Alter von 30 Jahren

Gefreiter Franz von Kuczkowski

Anstreicher in der Eisenbahn-Werkstatt der Thyssenhütte
gefallen im August 1941 im Alter von fast 31 Jahren

Soldat Erich Paul

Hilfsarbeiter im Maschinenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich
gefallen im August 1941 im Alter von 21 Jahren

Unteroffizier Johann Bongersch

Lehrling in der Mechanischen Werkstatt Hochofen Hüttenbetrieb
gefallen im August 1941 im Alter von 21 Jahren

Wir werden das Andenken unserer bis in den Tod getreuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der August Thyssen-Hütte A.-G.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Augustin Kontny

Schlackenmann im Walzwerk I der Thyssenhütte
gestorben am 6. September 1941 nach vierunddreißigjähriger
Dienstzeit im Alter von 67 Jahren

Hermann Schmitz

Kranführer im Hafen der Thyssenhütte
gestorben am 27. September 1941 nach fast fünfundsiebzig-
jähriger Dienstzeit im Alter von 41 Jahren

Heinrich Jäger

Bahnarbeiter im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte
gestorben am 13. September 1941 nach zwanzigjähriger
Dienstzeit im Alter von 60 Jahren

Martin Steffens

Magazinausgeber im Magazin der Hütte Ruhrort-Meiderich
gestorben am 21. August 1941 nach fünfjähriger Dienstzeit
im Alter von 51 Jahren

Theophil Sala

Maschinist im Maschinenbetrieb Stahlwalzwerk der
Hütte Ruhrort-Meiderich
gestorben am 23. August 1941 nach fünfjähriger Dienstzeit
im Alter von 62 Jahren

Wilhelm Hennig

Schiebehülsenarbeiter im Hochofenbetrieb Hochofen Hüttenbetrieb
gestorben am 16. September 1941 nach fast neunzehnjähriger
Dienstzeit im Alter von 39 Jahren

Wilhelm Holdermann

Transportarbeiter in der Mechanischen Werkstatt Hochofen
Hüttenbetrieb
gestorben am 14. August 1941 nach fast zwanzigjähriger Dienstzeit
im Alter von 51 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

Wohnungstausch

Biete: Schöne Zwei-Zimmer-Wohnung (Miete 15,70 RM.)
Suche: Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung
Ankunft: Hamborn, Oberbrudstraße 10 (bei Rafter).